

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Aus Marienwerder in Westpreußen.

(Beschluss.)

Der Correspondent behauptet nämlich, daß seit dem Tode des verstorbenen Präsidenten des Oberlandesgerichts Deltrichs, der Andrang der jungen Beamten aufgehört habe, und macht durch den Schluß, wie deutlich man daraus sehe, daß „nur der Geist belebe, aber der Buchstabe tödte,“ den jetzigen Mitgliedern des hiesigen Obergerichts kein großes Compliment. Es ist aber falsch, daß nur Deltrichs die jungen Leute hiehergezogen habe; die Abnahme der Auscultatoren und Referendarien bei den Gerichten rührt von einer andren Ursache her! seitdem die höheren Justizbehörden vor mehreren Jahren öffentlich von dem Studium der Rechte abriethen, da noch so und soviel unbesoldete Assessoren auf Anstellung warteten, seit der Zeit hat im Preussischen die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft bedeutend abgenommen, und daher können natürlich auch jetzt nicht mehr so viel junge Staatsdiener seyn, wie früher; als Referent im Jahre 1832 in Berlin studirte, betrug die Anzahl der Juristen gegen 700, während sie jetzt beinahe um  $\frac{1}{2}$  gesunken ist. Die Hypothese vom Herrn Deltrichs ist also falsch!

Ferner meint Herr X., Marienwerder sey in neuerer Zeit der Sitz der Regierung der Provinz geworden; das ist, mit Ihrer Erlaubniß, Herr X., Beides falsch; die Regierung existirt hier schon seit undenklichen Zeiten, freilich früher unter dem Namen der „Kriegs- und Domainenkammer,“ und es kann mithin erstens von einer neueren Zeit gar nicht die Rede seyn; zweitens aber liegt in den Worten „Regierung der Provinz“ die Behauptung, daß in Westpreußen nur Eine Regierung sey, ein Satz, dessen Unwahrheit bereits jeder Tertianer als eine solche anerkannt hat.

In dem Artikel des Hrn. X. ist bereits der Wohlhabenheit der Niederungsbewohner hinreichend erwähnt worden, und daraus mögen die Süddeutschen lernen, daß wir hier keineswegs in Sibirien leben, wie man dort sehr gern glaubt, und daß, wie dort sehr oft scherzweise gesagt wird, hier nicht der jüngste Referendarius mit einem Stocke vor der Sessionsthüre stehen, und die Wölfe wegtreiben muß!! —

Was den Referent anbelangt, so war ihm die Wohlhabenheit der Köllmer nichts so Erstaunenswerthes; er erinnert sich mit Vergnügen mancher schönen Stunden, die er als Gymnasiast und Student bei den Altenburger Bauern verlebte, und mit diesen haben die Köllmer die meiste Aehnlichkeit, obschon sie den Luxus der Altenburger doch noch nicht erreicht haben. Ist es ihnen denn am Ende zu verdenken, wenn auch sie einmal ein Glas Champagner trinken wollen! —

Wer einmal im „Goldnen Pfluge“ in Altenburg den Verkehr der dortigen Bauern gesehn hat, wird hierin kein so großes Wunder finden. Auch dächte ich, es wäre ein gutes Zeichen, wenn der Bauer nicht bloß, wie Heinrich IV. wünschte, ein Huhn im Topf, sondern dazu noch eine gläserne Wein hat. —

Uebrigens halten die Köllmer auf ihre Familien ebenso, wie weiland der Stiftsadel auf seine Ahnen; für Laien sey nebenbei noch bemerkt, daß die köllmischen Güter ihren Namen von dem im Jahre 1233 zu Kulm von den deutschen

Rittern gestifteten Privilegio haben, nach welchem sie freie Allodialgüter und von allem Schaarwerk befreiet wurden.

Mit dem Theater hapert es freilich bei uns; jedoch Danzig erfreut sich jetzt einer Truppe unter Laddey's Direction, der von der Königstadt, Berlin, aus, sich keinen schlechten Namen gemacht hat, und wenn wir auch keine eigne Truppe haben, so sind wir Thalien doch hold, haben in der Ressource ein eignes Liebhabertheater und spielen uns selbst kleine Stücke vor, denen in der Regel ein Ball folgt.

Das 25jährige Fest der Freiwilligen hat Hr. X. etwas homöopathisch behandelt, id est dasselbe nur im Fluge berührt. Drei Tage lang zogen zur Reveille, Parole und zum Zapfenstreich Trommeln durch unsre Stadt; am dritten versammelten sich Alle, die damals von schönem Glauben und Hoffen beseelt, die Waffen geführt hatten gegen den, um dessen Grab jetzt die Trauerweide ihre grünen Locken schlingt, in dem Saale des Gymnasii, hörten eine Rede des Consistorial-Raths Dr. Sihlow an und gingen dann mit den Ihrigen in den Saal der Ressource, woselbst das Theater mit allerlei Waffen aus jener Periode sehr sinnreich verziert war. Daß dabei, im Kreise alter Kampfgenossen, die Flaschen nicht geschont wurden, ist auch nichts Wunderbares, und ich würde es gar nicht erwähnen, wenn nicht Hr. X., der wahrscheinlich auch den Freimaurern nicht hold ist, nicht von der Ladung der gläsernen Kanonen geschrieben hätte. Doch — soyons amis, Cinna!

Am Silvester war in der Ressource Maskenball, der sehr zahlreich besucht war, obschon sich im Ganzen nur ungefähr 100 Masken eingefunden hatten. Sehr ergötzlich war ein Harlekin von buntgefärbten Hobelspänen und ein caricirter Lord, die bei ihrem Eintritt in den Saal lautes Gelächter erregten.

Das neue Jahr hat uns wahres Aprilwetter gespendet, bald Schnee, bald Regen, bald Frost, bald Roth! —

Auch die Gäste, die hier ihre Künste zeigten, waren, obschon aus entlegenen Provinzen und Ländern, doch nicht weit her. Ein Italiener — Namen nennen ihn nicht — tanzte im Saale des Gasthofs zum goldnen Hirsch ein Solo, während die Hände seiner Töchter ein Dito auf der Guitarre versuchten, welcher Versuch mit einer gerade nicht höchst angenehmen Stimme begleitet wurde.

Ein Prof. Appel zeigte magische Künste im Ressourcensaale, die aber trotz der pomphaften Affichen keinen Gelat machten; Nekold der Russe, der vor einigen Jahren hier war, ist noch in zu gutem Andenken, als daß sich Kunststücke, wie sie die meisten Taschenspieler machen, eines sehr großen Beifalls erfreuen dürften.

Schließlich muß ich noch einen Spas erwähnen; in den hiesigen Journal-Zirkeln werden alle Berichte in der Abendzeitung über unsre gute Stadt, von einem Anonymus mit Randglossen versehen; — der Anonymus ist aber keineswegs ein großer Unbekannter, wie weiland Sir Walter Scott, sondern — ex ungue leonem — die Handschrift ist allgemein bekannt.

Sollte daher auch der heutige Artikel die Ehre des Glossirtwerdens erhalten, so werde ich zum Ruß und Frommen der Außenwelt, die Randglossen, mit anderweitigen Randglossen versehen, ganz besonders abdrucken lassen.

D. a. 3.